

Der Steinrötel, *Monticola saxatilis* – Brutvogel auch in Vorarlberg

VINZENZ BLUM, BREGENZ

Die Feststellung CORTIS (1959), unter bestimmten Voraussetzungen seien aus allen Alpenländern Österreichs Brutmeldungen des Steinrötels zu erwarten, veranlaßte mich im Sommer 1977, die Höhenlagen einiger Gebirge Vorarlbergs nach geeigneten Biotopen abzusuchen. Die Auswahl war nicht schwer, da doch eine Reihe von Steinrötelbeobachtungen auf mögliche Brutvorkommen schließen ließ. Aus der Literatur war allerdings nicht viel zu entnehmen. BRUHIN (Quelle bei JANETSCHEK, 1961) hat in Bludenz einen ausgestopften Steinrötel gesehen und vermutet, daß die Art am Hangenden Stein bei Bludenz (einem Hauptdolomitsporn) brütete. PARROT (Quelle bei CORTI, 1959) teilt mit, daß TEUFEL in Hittisau am 22. 3. 1893 einen Steinrötel gesehen habe. CORTI stellt diese Meldung irrigerweise in die deutsche Alpenzone; PARROTS Gewährsmann TEUFEL war in den neunziger Jahren und später Jagdaufseher in Hittisau im Bregenzerwald (mdl. A. SIMMA). BAU (1907) berichtet von einem schönen Exemplar, das sich im Landesmuseum in Bregenz befände und die Fundortangabe „Hangender Stein“ trage. JANETSCHEK (1961), der sich auf Angaben von J. SCHREIBER stützt, bezeichnet den Steinrötel in Vorarlberg als verschwunden. Dagegen hat H.-M. KOCH 1954 zur Zeit der Alpenrosenblüte in der Silvretta ein Steinrötelmännchen beobachtet. H. KAISER stellte am 20. 8. 1967 an anderer Stelle der Silvretta ein weibchenfarbiges Exemplar fest. Eine eigene Beobachtung im

Freschengebiet am 23. 6. 1968 scheint mir heute nicht ganz gesichert. G. KNÖTZSCH sah am 2. 9. 1971 im Rätikon 3 junge Steinrötel und schließlich hat R. KILZER in den letzten Jahren jeweils nach Schneefällen in den höheren Lagen die Art im Klostertal (in ca. 1100 m) mehrmals beobachtet: am 28. 5. 1972 ein Männchen und am 20. 8. einen Jungvogel, am 11. 6. 1974 ein Weibchen und am 13. 6. ein Männchen, vom 2. 6. 1975 bis zum 4. 6. ein Paar und am 22. 5. 1976 2 Männchen.

Aufgrund dieser Feststellungen durfte angenommen werden, daß der Steinrötel in der Silvretta, im Rätikon und in den Lechtaler Alpen brütet. Zunächst war die Nachsuche hinsichtlich der Silvretta ein Erfolg. Am 29. 6. 1977 warnte in einer Blockhalde auf ca. 2000 m ein Steinrötelweibchen hartnäckig. Zwei Tage später setzte ich an derselben Stelle die Suche zusammen mit meiner Frau fort. Nun fütterte ein Steinrötelpaar 2 gerade flugfähige Junge. Die eindringlichen Warnrufe der Altvögel lockten bald ein zweites Männchen wohl aus dem Nachbarrevier herbei. Die weitere Nachsuche ergab auch bald ein zweites Brutrevier in etwa 300 m Entfernung und noch ein drittes etwa 500 m weiter, wo ein Männchen in einem Felsen oberhalb einer Blockhalde sang. Am 19. 7. 1977, als mich Herr K. MÜLLER zur Bestätigung des Brutnachweises begleitete, sahen wir im ersten Revier ein Paar bei der Fütterung eines Jungen und im dritten Revier ein Männchen und einen Jungvogel. R. ORTLIEB fand am 6. 8. 1977 im mittleren Re-

vier ein Steinrötelpaar, das ein Junges fütterte, und unweit davon 2 selbständige Jungvögel. Am 11. 8., am 13. 8. und am 6. 9. 1977 konnte ich die Altvögel noch im Brutgebiet beobachten, am 11. 9. sogar alle 3 Paare, und zwar in den Felsen unmittelbar über den eigentlichen Brutplätzen.

Am 24. und 29. 7. 1977 untersuchte ich geeignete Blockhalden in der Ferwallgruppe. Erfolg: 2 weitere Brutplätze. Beim einen war ständig das Männchen, jedoch nur einmal kurz das Weibchen zu sehen, beim anderen – 500 m entfernt und etwas höher gelegen – sah ich ein Steinrötelpaar mit einem bettelnden Jungen und außerdem zwei selbständige Jungvögel. An anderen Stellen des Ferwalls dagegen blieb die Suche bisher ohne Erfolg, desgleichen im Rätikon und an mehreren Plätzen der Lechtaler Alpen, wo auch H. und R. KILZER und E. WINTER beteiligt waren.

Alle bisher entdeckten Brutplätze liegen zwischen 1900 und 2100 m in süd- oder südostgerichteten Halden, und zwar in ausflachenden Rinnen mit dichtliegenden Blöcken und üppigem Zwergstrauchbewuchs.

In der nächsten Brutsaison werden voraussichtlich noch weitere Brutplätze bekanntwerden; erste Brutnachweise führen erfahrungsgemäß zu verstärktem Interesse. Bereits am 12. 8. 1977 konnte K. MÜLLER im Bregenzerwald auf etwa 1800 m ein Steinrötelweibchen feststellen. Damit zählt neben Rätikon und Lechtaler Alpen auch der Bregenzerwald zu den Gebieten, die künftig besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Nachtrag:

Infolge der außerordentlich ungünstigen Schneelage konnte die Nachsuche im Jahre 1978 nicht in der gewünschten Intensität fortgesetzt werden. Konkrete Nachweise ergaben sich nicht, wohl aber Hinweise für die weitere Erforschung. Dagegen gelang der Nachweis, daß wenigstens an einem der Brutplätze auch in diesem Jahr wieder Bruten stattfanden. Am 12. 7. sangen in der Silvretta wieder 4 Steinrötel an den bereits bekannten Plätzen. Am 21. 8. zeigte sich in einem der Reviere ein Paar mit einem flugfähigen Jungen, in einem anderen trug ein Weibchen Futter. In einem dritten Revier sahen K. MÜLLER und A. SCHÖNENBERGER am 1. 8. ein Paar, das seinem Verhalten nach vermutlich keinen Bruterfolg hatte.

LITERATUR:

- BAU, A.: Die Vögel Vorarlbergs. – In: Jb. Vorarlberger Museumsver., 44, S. 239 – 286, Bregenz 1907
 CORTI, U. A.: Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone, Chur 1959
 JANETSCHEK, H.: Die Tierwelt. – In: Landes- und Volkskunde, Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs, Bd. 1, S. 173 – 240, Innsbruck 1961

Anschrift des Verfassers:

Vinzenz Blum, A-6900 Bregenz, Gablerstraße 7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Vinzenz

Artikel/Article: [Der Steinrötzel, monticola saxatilis - Brutvögel auch in Vorarlberg. 60-61](#)